



Das luxemburgische „Davos für den Frieden“

SCHENGEN - Der Veranstalter der Aktion „Elephants for Peace“ ist das „World Peace Forum“. Ex-Staatsminister und Europapolitiker Jaques Santer ist der Geburtshelfer dieser Friedensinitiative, die sich - wo auch sonst - in Schengen angesiedelt hat. 2005 ergriffen Privatleute aus der Großregion unter seiner Federführung die Initiative und gründeten die Stiftung, die 2007 von Großherzog Henri als solche anerkannt wurde. „Das, was Davos für die Weltwirtschaft ist, wollen wir für den Frieden sein“, sagt der Präsident der Stiftung Dominicus Rohde und bekräftigt



dies mit den Worten: „Die Zeit ist reif.“ Ein Senat, ein Finanzbeirat und ein zwölfköpfiger Wissenschaftsbeirat wachen über die Geschicke der Unternehmung, die seit der großherzoglichen Anerkennung richtig durchgestartet ist.

Die Namensgleichheit mit der schweizerischen Wirtschaftsplattform in Davos ist bewusst gewählt. Seit 2007 arbeitet das „World Peace Forum“ als virtuelles Dach daran, Friedensaktivisten in aller Welt im Kampf für den Frieden zusammenzubringen. Die Schengener „Peace Foundation“ setzt das in konkrete Aktionen um. Ähnlich dem Vorbild der Al-

penrepublik findet ein jährliches Forum mit Referenten statt. Themen sind unter anderem „Mikrofinanz“, „Kann Kunst Frieden bewegen?“, „Warum herrscht in Europa seit 60 Jahren Frieden? oder „Ist Frieden finanzierbar?“, zu denen sich Vertreter namhafter Organisationen aus aller Welt in Schengen einfinden. Das diesjährige Forum läuft seit dem 9. Mai und endet mit der Aktion „Elephants for Peace“ am Sonntag und einem Elefantenkorso über acht Kilometer durch das Dreiländereck. Der Schengener Bürgermeister Roger Weber wird ihn mit einem „Elefantentraktor“ anführen. Dass diese Initiative längst bei der internationalen Politik Anklang findet, zeigen die Vorworte zum diesjährigen Programm mit dem Motto „A World without Borders“. EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso und der Direktor der Pariser Sorbonne, Pierre Brunel, finden sich

genauso darunter wie Otto von Habsburg, Jaques Santer oder Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu. 30 Prozent der Veranstaltung gingen in Schengen über die Bühne, 30 Prozent in der Großregion und 30 Prozent bei Partnern weltweit.

Das Ziel der Schengener Initiative ist ein aufklärerisches und bildungspolitisches. „Wir wollen aufklären und Frieden in alle Curricula der Schulen bringen - weltweit“, sagt Rohde. Frieden als Unterrichtsfach? „Ja“, sagt Rohde und schaut sich inmitten der fast tausend Elefanten um, die sich im Kochhaus in allen Variationen und Materialien bis unters Dach stapeln. In den vergangenen fünf Wochen hat es an 50 Schulen der Großregion „Friedens-AGs“ gegeben. Immer noch trudeln Resultate in Schengen ein, die am Sonntag auf der Schengener Brücke zu sehen sind. wie

Im Kochhaus in Schengen haben die Peace Foundation und das World Peace Forum ihren Sitz. Der Kunsthistoriker Dominicus Rohde ist der Präsident.

